

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Gebet zu Psalm 82

Du unser Gott,
du siehst das Unrecht, das weltweit geschieht,
in den Büros und auf den Straßen,
in den Fabriken und auf dem Land.
Du siehst, wie die Rechte der Schöpfung mit Füßen getreten werden,
wie die Rechte von Menschen und Tieren gebeugt und missachtet werden.
Du, Gott, siehst die Gewalt vor und hinter den Haustüren.
Was aber, Gott, wo du all das siehst, tust du dagegen?
Wo ist deine starke Hand, dein starker Arm?
Wo ist deine Macht, dein Wort, das spricht: Es werde
... und es wird?
Wann wird Frieden?
Wann wird Gerechtigkeit?
Wann werden Träume wahr?
Wir suchen nach Antworten
in den Geschichten, die von dir erzählt werden,
in den Liedern, die wir singen,
in der Stille zwischen den vielen Worten.
Zeige dich, Gott.
Komm zu uns
durch dein Wort und durch deinen Geist,
erfülle uns und unsere Welt mit deiner Gegenwart, mit deiner Kraft. Amen.



29. Jahrgang
5. Ausgabe
Oktober/November 2023

Predigt am 20. August 2023 zu Lukas 7,36-50

„Es bat ihn aber einer der Pharisäer, mit ihm zu essen. Und er ging hinein in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch. Und siehe, eine Frau war in der Stadt, die war eine Sünderin. Als die vernahm, dass er zu Tisch saß im Haus des Pharisäers, brachte sie ein Alabastergefäß mit Salböl und trat von hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu netzen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsste seine Füße und salbte sie mit dem Salböl. Da aber das der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sag es! Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer war fünfhundert Silberroschen schuldig, der andere fünfzig. Da sie aber nicht bezahlen konnten, schenkte er's beiden. Wer von ihnen wird ihn mehr lieben? Simon antwortete und sprach: Ich denke, der, dem er mehr geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. Und er wandte sich zu der Frau und sprach zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen genetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen die an, die mit zu Tisch saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt? Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden!“ (Lukas 7,36-50 nach Luther2017)

Liebe Gemeinde,

die Geschichte, die wir gerade gehört haben, die wird im Neuen Testament vier Mal erzählt. Sie ist eine der wenigen Geschichten, die in allen vier Evangelien zu finden ist. Wenn man die vier Versionen dieser Geschichte liest, dann fragt man sich, ob das, was diese Geschichte erzählt, je passiert ist. Die Geschichte von der Frau, die Jesus salbt, wird nämlich sehr unterschiedlich erzählt. Stichwort: Wann ist diese Geschichte überhaupt passiert? Laut Matthäus, Markus und Johannes kommt es zu der Begegnung zwischen der Frau und Jesus wenige Tage bevor Jesus ans Kreuz geschlagen wird. Dass die Frau Jesus salbt, hat in diesem Zusammenhang etwas Prophetisches: Die Frau salbt Jesus, weil sie weiß, dass Jesus bald sterben wird. Es ist die Salbung eines zum Tode Geweihten, eine Totensalbung. Die Frau macht mit ihrer Salbung sichtbar, was auf Jesus zukommt. Keiner der Jünger ahnt zu diesem Zeitpunkt, dass Jesus wenige Tage später ans Kreuz geschlagen wird. Die einzige Person, die den Durchblick hat, ist eine Frau – die Frauen wissen als Erste Bescheid, das ist ein häufiges Motiv in den Evangelien. Im Evangelium von Johannes hat diese Frau auch einen Namen: Maria. Sie ist die Schwester des Lazarus und der Martha. Bei Markus und Matthäus hat die Frau keinen Namen. Eines haben alle drei gemeinsam: Weder bei Markus noch bei Matthäus noch bei Johannes ist irgendwo davon die Rede, dass die Frau eine Sünderin ist. Nur Lukas sagt, dass sie eine Sünderin ist. Und Lukas macht noch etwas anderes: Der Mann, bei dem Jesus zu Gast ist, ist bei Markus und Matthäus ein Aussätziger. Bei Lukas ist er ein Schriftgelehrter, ein Pharisäer. Und während bei Lukas die ganze Geschichte auch in dem Haus des Pharisäers spielt, geschieht bei Johannes die ganze Geschichte im Haus einer Frau. Überhaupt spielt die ganze Geschichte bei Johannes, Markus und Matthäus an einem völlig anderen Orten – nämlich in Bethanien, in einem Stadtteil von Jerusalem – bei Lukas hingegen spielt sie in Galiläa. An einem anderen Ort, und auch zu einer völlig anderen Zeit: Nicht kurz bevor Jesus hingerichtet wird, sondern irgendwo unterwegs mittendrin. Bei Lukas salbt die Frau die Füße von Jesus, bei Markus und Matthäus den Kopf. Fazit: Maria bzw. eine namenlose Frau bzw. eine Sünderin salbt Jesus in Jerusalem bzw. außerhalb von Jerusalem im Haus eines Aussätzigen bzw. einer Frau bzw. eines Pharisäers wenige Tage vor dem Tod am Kreuz bzw. einige Monate vor dem Tod am Kreuz den Kopf bzw. den Fuß Jesu. Was an dieser Geschichte stimmt überhaupt? Ist das überhaupt ein- und dieselbe Geschichte? Ja, das ist sie. Bei allen Unterschieden gibt es im Ablauf und in bestimmten Wortwechseln Gemeinsamkeiten – und sprachlich lässt sich zeigen, dass die Geschichten in ihrer Unterschiedlichkeit aufeinander aufbauen, sich aufeinander beziehen. Unsere heutige Geschichte ist eine der Geschichten, die wunderbar zeigen, dass die Evangelien keine historischen Berichte sind. Und es ist fast unmöglich herauszufinden, welche Geschichte jetzt am ehesten erzählt, wie es wirklich gewesen ist – wenn es überhaupt je so oder so passiert ist. Wie es wirklich war, können wir nicht mehr rekonstruieren. Wir können eben „nur“ versuchen zu verstehen, warum Lukas die Geschichte anders erzählt als Markus, Matthäus und Johannes. Wir können „nur“ schauen, ob das, was Lukas mit seiner Version der Geschichte sagen will, uns irgendwie anspricht – uns etwas mitgibt für unseren Alltag, für unseren Glauben. Und was das angeht, bin ich optimistisch.

In der Geschichte des Lukas heißt es über die Frau: „Sie hat viel geliebt.“ Das ist etwas, über das ich gerne nachdenke. Was heißt: Lieben? Was heißt: Viel lieben? Was können wir von der Liebe dieser Frau für unseren Alltag mitnehmen? Lukas macht aus der Geschichte der Salbung Jesu eine Liebesgeschichte. Das ist es, was die Geschichte in der Version des Lukas besonders macht. Bei Markus, Matthäus und Johannes ist die Pointe dieser Geschichte eine andere: Bei ihnen ist der Aufreger, dass das Öl, mit dem die Frau Jesus salbt, teuer und luxuriös ist. Bei Markus, Matthäus und Johannes mündet die Geschichte in ein Streitgespräch darüber, was wie viel kosten darf. Es geht um das Ideal, bescheiden zu leben. Es geht in der Version des Markus, Matthäus und Johannes um das Armutsideal. Bei Lukas geht es darum überhaupt nicht – obwohl er sonst viel über Armut und Reichtum redet. Für Lukas ist an der Geschichte, die er vielleicht über die Evangelien von Markus und Matthäus kennengelernt hat, ein anderer Punkt viel spannender: Die Liebe, die sich in dieser Geschichte zeigt.

„Sie hat viel geliebt.“ Was macht die Liebe dieser Frau aus? Jesus fasst es selbst Wort für Wort zusammen: Die Frau setzt sich Jesu zu Füßen, löst ihr Haar, benetzt die Füße von Jesus mit ihren Tränen, trocknet sie mit ihren Haaren und küsst sie. Die meisten Theologen sagen, dass das, was die Frau da tut, ein Ausdruck von Reue ist. Sie küsst Jesus die Füße in der Hoffnung, dass ihr ihre Sünden vergeben werden. Um zu zeigen, dass sie der Vergebung würdig ist, zeigt sie liebevolle Fürsorge. Der ehemalige Ratspräsident der EKD Wolfgang Huber

schreibt über das, was die Frau da tut, folgendes: „Mütterliche, geschwisterliche Fürsorge wendet sie ihm zu, die alle Anwesenden in Erstaunen versetzt.“¹

Hand aufs Herz: Wie viele Geschwister bringen ihre Liebe dadurch zum Ausdruck, dass sie die Füße ihrer Geschwister mit Tränen benetzen und liebkosen? Für die reformierte Theologin Magdalene Frettlöh geht das, was die Frau tut, eindeutig über geschwisterliche, mütterliche Fürsorge hinaus. Keine Mutter zeigt weder heute noch damals ihre Fürsorge dadurch, dass sie die Füße ihres Kindes im Erwachsenenalter mit Tränen benetzt, mit Haaren trocknet und küsst. Was die Frau da tut, ist Erotik pur. Und das, was die Frau da tut, muss mit Reue gar nichts zu tun haben. An keiner Stelle wird gesagt, dass sie ihre Sünden bereut. Und auch Jesus sagt nicht: Sieh doch, sie bereut ihre Sünden. Jesus sagt: Siehst du diese Frau? Sie liebt viel. Magdalene Frettlöh fragt völlig zu recht: Warum kann bzw. darf es nicht sein, dass die Frau ihre Verehrung Jesu schlicht und ergreifend nicht nur mit Blumenstrauß und Keksen, sondern auch auf erotische Art und Weise zum Ausdruck bringen möchte? Zitat: „Woher die Berührungsängste gegenüber einer erotisch imprägnierten Jesus- und Gottesliebe?“ Das, was die Frau mit Jesus im Lukasevangelium tut, ist – aus damaliger Sicht – Erotik pur. Der reformierte Theologe Kurt Marti umschreibt das, was da passiert, für die heutige Zeit wie folgt: „auch das noch - // mit crème de beauté / von einem empathischen / mädchen gesalbt // und so // wie ein gigolo durftend / im tanzgriff / von madame le mort - // doch er lächelt und dankt.“² Interessanterweise haben ausgerechnet Theologen und Theologinnen der angeblich so nüchternen reformierten Tradition dafür plädiert, zu akzeptieren, dass es in dieser Geschichte um eine Frau geht, die ihre Liebe auf erotische, sinnliche Art und Weise zum Ausdruck bringt. Interessanterweise machen ausgerechnet Theologen und Theologinnen der angeblich so nüchternen reformierten Tradition darauf aufmerksam, dass dies eine *der* Stellen im Neuen Testament ist, wo erotische Liebe und Sinnlichkeit positiv bewertet wird. Jesus zeigt mit dem Finger auf das, was die Frau tut und sagt: Schau hin. Sie liebt. Sie liebt viel. Und dieses „sie hat viel geliebt“ bezieht Jesus ganz konkret auf die Sinnlichkeit, mit der die Frau ihm begegnet. Luise Schottroff – eine der führenden Köpfe der feministischen Theologie im deutschsprachigen Raum – sagt, dass diese Geschichte daran erinnert, dass Nächstenliebe nicht nur bedeutet, einander mit Respekt zu begegnen. Nächstenliebe kann auch bedeuten, sich gegenseitig Sinnesfreuden zu bereiten. Nächstenliebe kann bedeuten, sich zu fragen: Was würde der andere gerne mal wieder sehen? Von welchem Punkt aus schaust du besonders gerne ins Elbtal? Wollen wir uns gemeinsam dorthin auf den Weg machen? Sinnesfreuden können alles Mögliche sein, was den Augen, den Ohren, der Haut, der Zunge wohltut. Sich selbst und anderen Sinnesfreuden zu bereiten, ist eine Weise, Nächstenliebe zu praktizieren. Das ist für Luise Schottroff eine der Pointen unsere Geschichte. „Sie hat viel geliebt.“ – das heißt: Sie hat viele Sinnesfreuden bereitet.

Ich selbst verstehe den Satz „Sie hat viel geliebt“ noch etwas anders. Ich lese gerade das Buch: Alles über Liebe. Viele Bücher, die heutzutage über Liebe geschrieben werden, verweisen auf dieses Buch. Es ist mittlerweile über 20 Jahre alt. Vor zwei Jahren wurde es auch ins Deutsche übersetzt. Geschrieben hat es bell hooks, eine Literaturwissenschaftlerin aus den USA. bell hooks ist bzw. war eine sehr bekannte Schwarze Frauen- und Bürgerrechtlerin. Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich alles, was bell hooks schreibt, unterschreiben kann, aber das, was sie schreibt, bringt mich ins Nachdenken darüber, was Liebe alles bedeuten kann. Oder besser gesagt: Was *lieben* bedeutet. Es geht bell hooks nicht um „die Liebe“, sondern darum, wie „Lieben“ praktisch aussieht. Liebe ist für hooks nicht einfach nur ein Gefühl, sondern eine Handlung. „Liebe ist eine Handlung [...] Sie ist eine Kombination aus Fürsorge, Engagement, Wissen, Verantwortung, Respekt und Vertrauen.“³ bell hooks steht mit dieser Definition ganz in der Tradition des Sozialpsychologen Erich Fromm. Erich Fromm hat ja mal gesagt, dass der erste Schritt zur Liebe darin besteht, sich bewusst zu werden, dass die Liebe eine Kunst ist. „Wenn wir lernen wollen, zu lieben, sollten wir auf die gleiche Weise vorgehen, wie wenn wir irgendeine andere Kunst erlernen möchten, so wie das Musizieren, Malen, Schreibern, die Kunst der Medizin oder des Ingenieurwesens.“⁴ Seinen Partner lieben, will gelernt sein. Seinen Nächsten lieben will gelernt sein. Sich selbst lieben will gelernt sein. Lieben will deshalb gelernt sein, weil all das, was Liebe ausmacht – Fürsorge, Zuneigung, Anerkennung, Respekt, Hingabe, Vertrauen, Kommunikation – all das kann vielfältig praktiziert werden. Lieben zu lernen, bedeutet zu lernen, wie es aussehen kann, mich und andere zu lieben. Für bell hooks steht fest: Die Gesellschaft in den USA hat das Lieben verlernt. Ihre Analyse ist wie gesagt mittlerweile über 20 Jahre alt – aber es lohnt sich zu prüfen, was davon auch auf unsere heutige Zeit zutrifft. bell hooks schreibt: „Ich spüre, wie sich unser Land von der Liebe abwendet [...]. Obwohl wir in einem Land leben, in dem die große Mehrheit der Bürger*innen einem Glauben anhängt, der die transformative Kraft der Liebe verkündet, haben viele Menschen das Gefühl, nicht zu wissen, wie man eigentlich liebt. Und praktisch alle durchleben eine Glaubenskrise, wenn es darum geht, biblische Theorien der Liebe im Alltag umzusetzen. Es ist leichter, über Verlust zu sprechen als über Liebe. Es ist einfach, den Schmerz angesichts fehlender Liebe zu äußern, als das Vorhandensein und die Bedeutung der Liebe in unserem Leben zum Ausdruck zu bringen. [...] Erstaunlicherweise herrscht in unserem Land mehr als in vielen anderen Ländern eine Kultur, die von der Suche nach Liebe geprägt ist (die Liebe ist Thema in unseren Filmen, in der Musik und Literatur), obwohl wir so wenig Möglichkeiten haben, die Bedeutung der Liebe zu verstehen oder zu erfahren, wie man die Liebe in Worten und Taten verwirklicht. [...] Schulen der Liebe findet man [jedoch] keine. [...] Ich hörte in überwältigend vielen Diskussionen vom zunehmenden Mangel an Liebe in unserer Kultur und von der Angst, die dieser Mangel in vielen Herzen auslöst. [...] Um unser Herz für die Kraft und Gnade der Liebe zu öffnen, müssen wir uns eingestehen, wie wenig

¹ Magdalene Frettlöh, Siehst du diese Frau, in: Göttinger Predigtmeditationen 77, 2023, S. 384.

² Ebd. S. 385.

³ bell hooks, Alles über Liebe. Neue Sichtweisen, 2021, 10. 28. 30. 29. 31.

⁴ Erich Fromm, Die Kunst des Liebens, 1998.

wir über die Liebe in der Theorie und Praxis wissen.“⁵

„Um unser Herz für die Kraft und Gnade der Liebe zu öffnen, müssen wir uns eingestehen, wie wenig über die Liebe in der Theorie und Praxis wissen.“ Dieser Satz ist der Ausgangspunkt für das, was in den weiteren 12 Kapiteln dieses Buches folgt. Sie spricht darüber, wie es aussehen kann, im Kontext von Arbeit zu lieben, im Kontext von Freundschaft, romantischer Beziehung, Vereinen, Religion, Privatem. Ein Gedanke, der das ganze Buch durchzieht, ist der, dass wir fürs Lieben nicht auf eine entsprechende Gelegenheit warten sollten. Lieben bedeutet nicht: abwarten, bis sich eine Gelegenheit ergibt, bei der wir Liebe zeigen können. Lieben bedeutet nicht abzuwarten, sondern sich zu lieben vorzunehmen, sich zu fragen: Wie will ich heute lieben? Wie will ich mich heute lieben? Wie will ich meinen Nächsten lieben? Gibt es einen Menschen, den ich im Blick habe, dem ich heute zeigen will, dass er mir am Herzen liegt? Wie will ich heute meine Liebe zu Gott, zu seiner Schöpfung, zu seinen Ebenbildern zum Ausdruck bringen? bell hooks sagt: Lieben bedeutet, sich auszumalen: Wie will ich heute Liebe zum Ausdruck bringen?

„Sie hat viel geliebt“, sagt Jesus über die Frau, die ihn salbt. Ein Aspekt, der die Liebe dieser Frau für mich ausmacht, ist der, dass sie nicht einfach darauf wartet, dass Jesus irgendwann an ihrer Haustür vorbeiläuft. Sie geht von sich aus auf ihn zu. Sie handelt. Das tut Simon, der Pharisäer, auch. Auch er geht ja auf Jesus zu und lädt ihn zu sich ein. Der Unterschied zwischen Simon und der Frau liegt darin, dass Simons Liebe die Verhältnisse seiner Zeit nicht in Frage stellt. Mit seiner Einladung an Jesus, mit seiner Liebe, stellt Simon die Verhältnisse seiner Zeit nicht in Frage. Und genau *das* sieht bei der Frau anders aus. Ihre Liebe *stellt* die Verhältnisse ihrer Zeit in Frage. Sie findet sich nicht damit ab, dass die Welt in Sünder und Nicht-Sünder geteilt ist. Sie stellt dieses Weltbild infrage. Sie wird frei von der Wirklichkeit dieser Unterscheidung. Sie handelt so, als gäbe es keine Grenze zwischen Sünder und Nicht-Sünder. Sie handelt so als gäbe es keine Grenze zwischen Männern und Frauen. Sie, die Frau und Sünderin, geht einfach auf Jesus, den Mann und Propheten zu. Ihre Liebe findet sich nicht ab mit der Welt wie sie ist. Ihre Liebe stellt die Verhältnisse ihrer Zeit in Frage. Ihre Liebe überwindet Unrecht. „Es gibt keine Liebe ohne Gerechtigkeit.“, schreibt bell hooks. Und genau das ist für mich auch die Botschaft von Lukas. Liebe ist mehr als Fürsorge. Liebe ist mehr als ein Gefühl. Lieben bedeutet, Unrecht in den Blick zu nehmen und es zu überwinden. „Siehst du diese Frau“, fragt Jesus am Ende unserer Geschichte. Siehst du diesen Menschen, dem Unrecht wiederfährt? Siehst du die Liebe, mit der sie dieses Unrecht zu überwinden sucht? Lieben bedeutet, Unrecht in den Blick zu nehmen und es aktiv zu überwinden. In der Liebe der Frau spiegelt sich für Lukas nichts Geringeres als die Liebe Gottes selbst. Denn genau so hat Lukas schon Maria die Liebe Gottes besingen lassen: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. [...] Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen.“⁶

Amen.

Der neue Hausmeister

Die viele Jahre lang durch Herrn Cimander ausgeübte Tätigkeit als Hausmeister wird seit dem 16.08. durch mich unterstützt, damit dieser sich sukzessive in den Ruhestand verabschieden kann.

Ich heiße Stefan Bohn und komme ursprünglich aus Württemberg, bin aber bereits seit 30 Jahren Dresdner. Nach einer Ausbildung zum Elektriker, einem Studium der Politischen Wissenschaften und der Geographie und vieler Jahre Büroarbeit habe ich mich zurück zu praktischen Tätigkeiten orientiert und arbeite seit reichlich zehn Jahren als Hausmeister. Zunächst in einem Pflegeheim, dann in einem Kindergarten, und nun bei der Gemeinde.

Ich habe 3 Kinder, fahre in meiner Freizeit leidenschaftlich Fahrrad und höre gerne und viel Musik. Lesen und Fußball gehören ebenso zu meinen Freizeitaktivitäten.

Ich fühle mich überaus wohl an meinem Arbeitsplatz, ein solch unterschiedliches und abwechslungsreiches Aufgabengebiet ist mir noch nicht begegnet, ich freue mich auf viele Jahre Zusammenarbeit!

Veranstaltungen

01. Oktober: Bayerisches Erntedankfest

Anfang Oktober bekommt unsere Gemeinde Besuch aus München! Mitglieder der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde München 1 werden für vier Tage in Dresden sein. Aus diesem Anlass werden wir im Anschluss an den Erntedankgottesdienst am 01. Oktober ein kleines bayerisches Erntedankfest mit Weißwürsten und Breze(l)n feiern. Herzliche Einladung! Wir freuen uns, wenn Sie Kuchen oder Salat mitbringen. Damit wir abschätzen können, wie viele Kuchen bzw. Salate dazukommen, freuen wir uns, wenn Sie uns vorab im Gemeindebüro Bescheid geben, sollten Sie einen Kuchen oder Salat mitbringen.

⁵ bell hooks, Alles über Liebe. Neue Sichtweisen, 2021.

⁶ Lukas 1, 46ff.

04. Oktober – Gespräch am Nachmittag

Angelika und Eckehard Globig möchten über 10 Tage in Bayern zwischen Veste Coburg und Schloss Herrenchiemsee erzählen. Mit dem 49 Euro Ticket sind sie an verschiedene Sehenswürdigkeiten und Erlebnisse gelangt.

08. Oktober - Tischgottesdienst zu "Was uns verbindet"

Der Ökumenische Gottesdienst zu den Interkulturellen Tagen findet dieses Jahr in unserer Gemeinde statt - mit internationalen Gästen und dem ÖIZ.

Wir werden diesen Gottesdienst als "Tischgottesdienst" feiern und das diesjährige Thema "Was uns verbindet" miteinander und mit internationalen Gästen diskutieren: Dafür werden wir uns oben im Gemeinderaum treffen und dort, um einen langen Tisch versammelt, gemeinsam singen, beten, biblische Texte hören und vor allem: ins Gespräch kommen. Herzliche Einladung!

Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, 21. Oktober, 16.30 Uhr im Kanonenhof.

Fundiert und unterhaltsam - anspruchsvoll und amüsant - für Einsteiger und Eingeweihte präsentiert Richard Vardigans bei dieser Veranstaltung Hoffmanns Erzählungen.

22. Oktober – Abschlusstreffen zur Gemeindehändlerfrage

Herzliche Einladung zum abschließenden, gemeinsamen Austausch zur zukünftigen Gemeindestruktur am 22.10.2023 gegen 11 Uhr (nach dem Gottesdienst) im Kirchsaaal.

In den zurückliegenden Wochen wurden verschiedene Ideen und Modelle diskutiert.

Am 22. Oktober werden die in den Gruppen erarbeiteten Gedanken bzw. Modelle von Mitgliedern der Koordinationsgruppe vorgestellt. Im Anschluss werden diese in verschiedenen Gruppen konkretisiert.

Am Ende werden die Vorschläge präsentiert, die in der kommenden Gemeindehändlerversammlung zur Diskussion gestellt werden sollen.

29. Oktober - Jubelkonfirmation

Schauen Sie dieses oder letztes Jahr auf 50, 60, 70 oder 80 Jahre Konfirmation zurück? Dann möchten wir gerne am Sonntag, den 29. Oktober Ihre Jubelkonfirmation feiern!

Soweit wir Sie ermitteln konnten, verschickten wir persönliche Einladungen. Aber wir haben bestimmt nicht alle finden können – Namensänderungen, Zuzüge, Wegzüge. Deshalb unsere Bitte: Liebe Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden, meldet Euch bitte bis zum 10. Oktober im Gemeindebüro, damit wir niemanden vergessen.

31. Oktober – Ausflug zur Evangelisch-reformierten Gemeinde in Chemnitz: Reformationsgottesdienst mit Abendmahlsfeier

Vor 50 Jahren wurde ein wichtiger Text verabschiedet: Die Leuenberger Konkordie. Die Leuenberger Konkordie war ein Meilenstein im Verhältnis zwischen Lutherischen und Reformierten. Mit dieser Konkordie, die am 16. März 1973 verabschiedet wurde und am 1. Oktober 1974 in Kraft trat, sicherten sich die Unterzeichnenden wechselseitig die volle Kirchengemeinschaft zu: die gegenseitige Anerkennung der Sakramente, der Ämter und der rechtmäßigen evangelischen Verkündigung. Die Konkordie haben inzwischen 94 Kirchen aus nahezu allen europäischen und einigen südamerikanischen Ländern anerkannt – sie bilden die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Worum genau geht es in der Leuenberger Konkordie? Was sagt sie über das Abendmahl, dass sich sowohl Reformierte als auch Lutherische darauf einigen konnten? Wie ist die Leuenberger Konkordie überhaupt entstanden? Darum wird es am 31. Oktober in Chemnitz gehen.

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gottesdienst um 15 Uhr. Anschließend sprechen wir im Rahmen eines Kirchencafés über die Leuenberger Konkordie und ihr Abendmahlsverständnis.

Es wird ein Fahrdienst angeboten. Sollten Sie nach Chemnitz mitfahren wollen, bitten wir Sie, sich bis zum 22. Oktober bei uns im Gemeindebüro zu melden.

01. November – Gespräch am Nachmittag

Ein Reisebericht über Barcelona, den Architekten Gaudí und die Sagrada Família von Uwe Reichelt. Herzliche Einladung dazu.

12. November: GHV

Die nächste Gemeindehaupterversammlung findet im Anschluss an den Gottesdienst am 12. November statt. Eine Einladung mit Tagesordnung wird den Gemeindehauptern rechtzeitig zugeschickt.

Der Beginn der GHV ist auf 11:30 Uhr angesetzt. Die Gemeindehaupterversammlung findet im Gemeinderaum statt. Der Imbiss findet vorab noch im Kirchsaal statt.

17.-19. November: Rüstzeit in Liebenthal

Am 17.-19. November fahren wir wieder nach Liebenthal. Dieses Jahr lautet das Motto: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ (1. Mose 12,2) Was „bewirkt“ ein Segen? Was bedeutet „Segen“ für uns? Welchen Segen wünschen wir uns und anderen? Um diese Fragen soll es bei unserer Rüstzeit gehen. Drum herum natürlich wieder viel Zeit einfach nur zum Zusammensein.

Wir starten Freitagabend mit einem gemeinsamen Abendessen, Spielen und Singen. Samstag werden wir dann gemeinsam wandern gehen. Je nach Wetterlage gibt es vormittags oder nachmittags auch ein eigenes Programm für Kinder, für die Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie für bereits konfirmierte Jugendliche und Erwachsene. Zum Abschluss der Rüstzeit feiern wir wie im letzten Jahr einen Stationen-Gottesdienst in der Liebenthaler Kirche unter dem Motto: Gut behütet. Alle sind herzlich eingeladen, hierfür kreativ gestaltete Hüte mitzubringen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen beschließen wir dann die Rüstzeit.

Wenn Sie nach Liebenthal mitkommen möchten, melden Sie sich bitte bis einschließlich 9. November im Gemeindebüro an. Der Teilnahmebeitrag beträgt 40,-EUR pro Person ab 12 Jahren. Für Kinder unter 12 Jahren beträgt der Beitrag 20,- EUR. Wir beginnen am Freitag um 18:30 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen und schließen am Sonntag nach dem Gottesdienst mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Sollten Sie nicht die ganze Zeit dabei sein können, melden Sie uns bitte auch die Mahlzeiten, an denen Sie teilnehmen können und ob Sie vegetarische Kost bevorzugen. Vielen Dank!

Konzert im Kanonenhof mit Michael Hein am 19.11.2023, 17.00 Uhr

Vor 150 Jahren wurde der große deutsche Komponist Max Reger geboren.

Mit einer Aufführung seiner Bachvariationen Op.81 möchten wir seiner gedenken.

Die Bachvariationen gelten zweifelsohne als Regers Hauptwerk für Klavier.

Reger selbst schrieb dem späteren Thomaskantor Karl Straube, es werde „ein kolossales Werk“ und stellt sich damit in eine Tradition mit Bachs Goldberg-Variationen, Beethovens Diabelli-Variationen sowie Brahms Händel-Variationen.

Außerdem erklingt Bachs Toccata e-moll, Beethovens Sonate Op. 31 Nr.2 (Sturmsonate) und Brahms Intermezzo Op.117 Nr.2.

Zu diesen Komponisten hatte Reger eine sehr tiefe Beziehung. In seinen Konzerten führte er regelmäßig Kompositionen von Bach, Beethoven, Brahms und Reger auf.

Durch das Programm führt mit Wissenswertem zu den Komponisten und ihren Werken der Pianist Michael Hein.

Es ist möglich Karten unter bestellunghein@gmail.com zu reservieren. Diese können an der Abendkasse 30 Minuten vor dem Konzert abgeholt werden

22. November – Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Friedensdekade

Am Mittwoch (Buß- und Betttag), den 22. November feiern wir um 18 Uhr im Kirchsaal wieder einen ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss der Friedensdekade. Das Motto der diesjährigen Friedensdekade lautet: "sicher nicht - oder"? Im Anschluss an den Gottesdienst werden wir dazu oben im Gemeindesaal wieder einen Film schauen.

Oper mal anders „Talking about Opera“

am Sonabend, dem 25. November, 16.30 Uhr im Kanonenhof präsentiert Richard Vardigans dieses mal die Oper Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck. Karten können telefonsich unter 0351-4977 280 bestellt werden.

30. November – Abend mit der Bibel

„Du sollst den Namen des HERRN nicht missbrauchen!“ – so lautet das dritte Gebot. Fast. Im hebräischen Originaltext steht dort, wo die deutsche Übersetzung von „HERR“ spricht, ein konkreter Name. Gott hat in der Bibel viele Namen.

Wir werfen einen Blick in die Religionsgeschichte hinter diesen Namen. Woher kommen sie? Was bedeuten sie?

Vorankündigungen für Dezember/Januar

Gemeindeadventsfeier

Unsere Gemeindeadventsfeier ist für Sonntag, den 1. oder 2. Advent um 14 Uhr geplant. Dr. Frank Schmidt, Leiter des Kunstdienstes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens wird im Rahmen der Adventsfeier einen Vortrag über „Josef in der Kunst“ halten. Leider stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest, an welchem der beiden Sonntage er den Vortrag bei uns halten kann. Sobald wir näheres wissen, informieren wir Sie über unsere Website, die Abkündigungen oder auf Nachfrage natürlich auch im Gemeindebüro.

Vorankündigung: Bei uns geht's rund

Am Sonntag, den 28. Januar geht's bei uns wieder rund. Diejenigen Gemeindeglieder, die seit Oktober 2022 einen runden Geburtstag gefeiert haben, sind zu einem Festessen im Anschluss an den Gottesdienst eingeladen.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

01.10.1958	65 J.	Frau Cornelia Bräunig, Tharandt
14.10.1953	70 J.	Frau Ulrike Wächtler, Chemnitz
30.10.1928	95 J.	Frau Hildegard Latte, Freiberg
04.11.1932	90 J.	Frau Elsa Girwert, Dresden
04.11.1938	85 J.	Frau Gerda Zahn, Dresden
11.11.1925	98 J.	Herr Walter Vortisch, Dresden
16.11.1931	92 J.	Herr Siegfried Reuter, Bannewitz
27.11.1943	80 J.	Frau Ulrike Sewitz, Dresden

Getauft wurde:

am 10. September 2023 Jacob Gerrit Herlyn

Getraut wurden:

Luise Victoria Claaß und Paul Makiri Schellong-Claaß am 02.09.2023 in der Evangelisch-reformierten Kirche zu Leipzig, durch Pfarrer Fabian Brüder.

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de.

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
So	01.10.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Brot für die Welt	Erntedank mit Abendmahl und anschließendem Weißwurstessen, siehe Seite 4
So	08.10.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Cabana	Gottesdienst zum Abschluss der Interkulturellen Woche, siehe Seite 5
So	15.10.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	noch offen	
So	22.10.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Vesting	Tafel Dresden e.V.	anschließend Treffen zur GH-Frage, siehe S. 5
So	29.10.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Freundeskreis Synagoge	mit Jubelkonfirmation, siehe Seite 5
So	05.11.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. H. Röger	Jugend- und Familienarbeit	
So	12.11.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Maroscsúcs	anschließend GHV, siehe Seite 6
So	19.11.	10.00 Uhr	Stud. theol. Ulrike Schumann	Aktion Sühnezeichen	
Mi	22.11.	18.00 Uhr	Brüder/Naendorf	Kollekte über ÖIZ	Ökumenischer GD zum Buß- und Betttag
So	26.11.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Maroscsúcs	Totensonntag mit Abendmahl

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

Veranstaltungen

Mi	04.10.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag, siehe Seite 5	
Sa	14.10.	15.00 Uhr	Familiennachmittag	
Sa	21.10.	16.30 Uhr	Konzert in Kanonenhof „Oper mal anders“, siehe Seite 5	
So	22.10.	11.00 Uhr	Treffen zur Gemeindehüterfrage im Gemeinderaum, siehe Seite 5	
Di	31.10.	15.00 Uhr	Fahrt nach Chemnitz, siehe Seite 5	
Mi	01.11.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag, siehe Seite 5	
Freitag bis Sonntag, 17.-19.11.2023 Familienfreizeit in Liebenthal, siehe Seite 6				
So	19.11.	17.00 Uhr	Konzert in Kanonenhof mit Michael Hein, siehe Seite 6	
Mi	22.11.	19.30 Uhr	Filmabend, siehe Seite 6	
Sa	25.11.	16.30 Uhr	Konzert in Kanonenhof „Oper mal anders“ siehe Seite 6	
Do	30.11.	17.30 Uhr	Abend mit der Bibel, siehe Seite 6	

Gruppen und Kreise

Arbeitskreise

Diakonat

Mittwoch, den 04.10., 17.00 Uhr
Mittwoch, den 01.11., 17.00 Uhr

Konsistorium

07.11.2023, 19.30 Uhr

AK Ökumene

nach Absprache

AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

Kontakt

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden
Brühlscher Garten 4
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0

Fax: 43823-342

Email: info@reformiert-dresden.de

Internet www.reformiert-dresden.de

Instagram [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“

per Email: pfarrer@reformiert-dresden.de

Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24